

Zu unserer Sondernummer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die höchsten Offiziere der Armee

in der Reihenfolge ihrer Beförderung zum Oberstkorpskommandanten.

Les grands chefs de notre armée par ordre chronologique d'ancienneté de leur brevet de commandant de corps.

Oberstkorpskommandant Henri Guisan, 1. Armeekorps (1., 2. und 3. Division).

Colonel commandant de corps Henri Guisan, chef du 1er corps d'armée (1, 2 et 3me divisions).



Oberstkorpskommandant Ulrich Wille, Waffenchef der Infanterie.

Colonel commandant de corps Ulrich Wille, chef d'armée de l'infanterie.



Oberstkorpskommandant Rudolf Miescher, 3. Armeekorps (6., 7. und 8. Division).

Colonel commandant de corps Rudolf Miescher, chef du 3me corps d'armée (6, 7 et 8me divisions).



Oberstkorpskommandant Fritz Prisi, 2. Armeekorps (4., 5. und 9. Division).

Colonel commandant de corps Fritz Prisi, chef du 2me corps d'armée (4, 5 et 9me divisions).



Oberstkorpskommandant Jakob Labhardt, Chef der Generalstabsabteilung.

Colonel commandant de corps Jakob Labhardt, chef de l'état-major général.



Aufmerksam verfolgt das Schweizervolk den Ausbau seiner Landesverteidigung. Der Schweizer liebt immer seinen Wehrdienst, aber nicht zu allen Zeiten mit dem gleichen Ernst des Wehrwillens. Heute weiß ja jedermann, warum zur Neutralität auch Kriegsbereitschaft der Armee gehört.

So wie heute möge das Schweizervolk sich immer seiner Pflicht bewußt sein: von den Führern und Soldaten Ernst und Anstrengung zu fordern, die des Weges und auch des Ausdruckes kriegsgenügender Disziplin und Ausbildung, Bewaffung und Ausrüstung sind. Ein Volk, das als sein eigener Herr über der Armee steht, muß von dieser Hohes fordern und darf stolz sein auf sein Heer nur in dem Maße, als die Leistung der Armee zum Stolz berechtigt.

Ulrich Wille
Waffenchef der Infanterie.

Le peuple suisse s'intéresse vivement à sa défense nationale. Si le citoyen a toujours accompli avec plaisir son devoir militaire, il n'a cependant pas toujours réalisé suffisamment le sérieux de son rôle de défenseur de la Patrie. Aujourd'hui, chacun sait que le maintien de notre neutralité dépend de l'état de l'armée. Le peuple suisse doit toujours avoir conscience de cette réalité. Il importe qu'il continue — comme il le fait actuellement — à exiger de ses soldats et de leurs chefs le sérieux et l'effort nécessaires qui constituent les bases même de la discipline et de la préparation militaire. Un peuple qui exerce un contrôle direct sur son armée doit pouvoir et vouloir en exiger le maximum. Il ne peut tirer orgueil de ses troupes que dans la seule mesure où celles-ci lui font honneur.

Ulrich Wille, Chef d'Arme de l'Infanterie.

Zu unserer Sondernummer

Die vorliegende ZI ist unserer militärischen Landesverteidigung gewidmet. Wir haben darin auf alle Bilder anderer Art verzichtet und uns nicht um die Neuigkeiten der Woche bekümmert. Unsere Leser werden mit uns einverstanden sein, daß wir um einer ernsten und großen Sache willen auf minder Wichtiges diesmal keine Rücksicht nahmen. — Sechs Jahre sind es her, daß wir ebenfalls in einem Sonderheft die Abrüstung behandelten. Es war die Zeit der großen Genfer Konferenz. Jenes Heft wurde unser größter publizistischer Erfolg. Wir hatten ihn nicht gesucht, sondern hatten uns bei der Herausgabe allein vom Gedanken an die Aufgaben des Friedens und die Verheerungen des Krieges leiten lassen. Wir teilten die Hoffnungen und Sehnsüchte jener Zeit. Die Welt sieht heute anders aus. Andere Gedanken beherrschen die Stunde. Die Wehrhaftigkeit der Schweiz ist politisch entscheidender als je. In ihrer Obhut liegt unser staatliches Dasein, liegen unsere irdischen und geistigen Güter, leben unsere Freiheiten.

Dieser soldatischen Bereitschaft gilt unsere Zeitung. Nicht der Drang nach dem Erfolg, die Liebe zur Heimat war der Anlaß. Wir treiben keine sogenannte Armee-Propaganda, niemand hat uns zu der Nummer aufgefordert, kein militärischer Berichterstatter hat uns ermuntert, das Ganze ist allein die Frucht liebevoll-ehrerbietiger Gedanken für den Schweizervolk. Dabei wissen wir wohl, wie enggezogen in der Behandlung so schwerwiegender

Dinge die Grenzen einer Bilderzeitung sind, wie sehr wir nur an die Sache heran und wie wenig tief wir in sie hineinführen können.

Wir haben versucht, dem Leser da und dort etwas von der neuen Heeresordnung darzustellen, haben aber im übrigen uns nicht mit Aufbau und Gliederungsfragen befaßt, haben überhaupt das Fachlich-Ausschließliche wenig berührt, ja, wir haben es auch vermieden, die Bewaffung sehr ausgiebig in Bildern zu zeigen, obgleich gerade die Armeebilder dieser Art am zahlreichsten vorhanden sind. Wir wären ja damit nur am Äußerlichen hängen geblieben. Es war uns vor allem um den Schweizervolk zu tun. Da ist es ja nicht die Waffe allein, sondern Herz und Sinn sind's, die entscheiden. Wie muß der Soldat sein? Wie will ihn das Land? Wie wird er erzogen? Gerade bei uns ja nicht durch langjährige Gewöhnung und äußere Zucht allein, gerade bei uns, wo die Uniform nur zeitweise das Kleid des Staatsbürgers ist, grade da heißt es bis ins Innerste vordringen und jeden Mannes Sinn erfüllen mit der wahren Bereitschaft, fürs Ganze den höchsten Einsatz zu leisten. — Das ist besonders schwer und besonders schön. Unsere Wehrbereitschaft darf nicht dem Zwang der äußeren Verhältnisse entspringen, noch dort ihre Gründe und Beweise herholen, wir sollen nicht Schweizervolk sein aus äußerem Anlaß, sondern im Innersten müssen wir's sein, ob wir die Uniform tragen oder nicht: Soldaten im Dienste fürs Vaterland.

Angesichts der fertigen Arbeit danken wir den Herren Oberstleutnant Karl Brunner und Oberstleutnant Edgar Schumacher für ihre Ratschläge und für die Unterschriften und Bemerkungen zu manchen Bildern. Der größte Teil der Aufnahmen stammt von unserem militärischen Berichterstatter Karl Egli, das Uebrige von unsern ständigen Mitarbeitern Hans Staub, Gotthard Schuh und Paul Senn.

Die Redaktion.

Avant-propos

Consacré à la défense nationale, ce présent numéro est dédié au soldat suisse. Nous n'avons point fait ici œuvre de propagande militaire. Nous n'avons été commandité par personne et ne nous sommes point non plus trouvés dans l'obligation de publier le matériel photographique d'un reporter militaire. La parution de ce numéro est certes motivée par les circonstances présentes, elle constitue avant tout dans notre pensée un témoignage de respect et de dévouement envers la Patrie. Le cadre d'un illustré est certes trop restreint pour qu'il y eut possibilité de faire une œuvre com-

plète. Nous nous sommes donc bornés à illustrer et à commenter dans ses grandes lignes les principaux points de la réorganisation de notre armée, de présenter quelques-unes des nouvelles armes de combat récemment innovées chez nous. Nous avons tenté au premier chef de montrer au soldat suisse ce qu'il est, ce que l'on exige et ce que l'on attend de lui. Nous avons voulu faire réaliser à tout Suisse que — porteur ou non porteur de l'uniforme — il est avant tout un soldat au service de la Patrie.

La rédaction.